

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

359 (29.12.1888)



Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Dezember.

gr. (Naturwissenschaftlicher Verein.) In der Sitzung vom 23. November sprach Herr Prof. Dr. Endres über „Pflanzenphysiologische und pflanzenchemische Forschungsergebnisse im Walde“.

Durch die jüngsten Untersuchungsergebnisse von R. Partig und R. Weber in München über das Holz der Rothbuche wurde festgestellt, daß die Rekalibrierung des Baumes im Frühjahr, d. h. der Beginn der vegetativen Thätigkeit, sich auf den Verbrauch der in den äusseren 3-4 Jahrgängen aufgespeicherten Kohlenhydrate und Reservestoffe beschränkt, während das in den übrigen äusseren Holztheilen abgelagerte Stärkemehl und die noch im centralen Holzkörper nachweisbaren stickstoffhaltigen organischen Stoffe in jeder Jahreszeit in gleicher Menge vorhanden sind.

peripherischen Schichten des Stammes. Nach den Untersuchungen Ebermayers enthält der Waldboden keine Spur von salpetersauren Salzen, wahrscheinlich weil derselbe für die Entwicklung der bei der Nitritifikation thätigen saprophytischen Bakterien nicht geeignet ist.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an, an welcher sich außer dem Vortrager die Herren Ammann, Hofrath Junz, Hofrath Schubert, Hofrath Weisse und Geh. Hofrath Wiener beteiligten.

(Herr Oberbürgermeister Laume) erhielt von Fr. Henr. Fränkel, geb. Daas, die Summe von 300 M., von der Bierbrauerei S. Moninger 100 M. zur näher bezeichneten Verwendung an die Armen der Stadt und an hiesige Anstalten und endlich von Ungenannt 20 M. für das Waisenhaus.

Kenzingen, 26. Dez. Unser landwirtschaftlicher Bezirksverein hielt am letzten Sonntag seine jährliche Generalversammlung ab. Im Laufe des Jahres wurden 2 Bezirksversammlungen, 7 landw. Vorträge und 12 Direktionsitzungen abgehalten.

Literatur.

„Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich.“ Herausgegeben von einer Kommission der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, bearbeitet von Dr. J. Escher und Dr. P. Schweizer. Th. I. Zürich. Hb. 1888.

—g. An Urkundenbüchern herrscht gerade kein Mangel, aber Editionen von der Art, wie die vorliegende, werden wir stets dankbar annehmen. Zunächst wird uns hier bis zum Jahre 1336, welches den vorläufigen Abschluß der ganzen Publikation bilden soll, eine Summe von etwa 3000 unedirten Stücken neben 1500 bereits betannten geboten werden, und das auf einem durch historische und rechtshistorische Bezüge äußerst reichen Boden.

Wohl nie ist ein ähnliches Werk — ausgenommen vielleicht die Urkundenpublikation der Monumenta Germaniae — mit einem solchen Bedacht unternommen worden, wie das vorliegende. Bevor die eigentliche Arbeit begann, ist in umfassender Weise das gesammte Material statistisch festgestellt, Druck und Lagerorte der Urkunden gesammelt, daneben aber ein detaillirter Arbeitsplan aufgestellt und nach jeder Verwertung der Kritik derjenigen Gelehrten, welche eine solche dem redigirenden Aus-

satz zur Disposition zu stellen für gut fanden, in etwas modifizirter Form zur Ausführung gebracht worden. So dürfen wir hoffen, daß für die Technik der Edition von Privaturlunden hier gewiß eine Norm geschaffen worden ist, nach der sich auch fernere Editionen unter Abänderung nach dem speziellen Bedürfnis werden richten mögen, denn bisher sind die besten derartigen Publikationen jeweils nach eigenen, und, zum Schaden der Sache, nirgends so allseitig und präzise gefaßten Prinzipien wie die vorliegende erfolgt.

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß gerade der an historischer Vergangenheit so reiche Kanton Zürich den größten Theil seiner Urkundensätze noch ungehoben bewahrt, aber insofern als ein glücklicher zu betrachten, als wir jetzt in der Lage sind, sogleich eine Musterausgabe zu erhalten, während die Urkundenansammlungen der übrigen Schweizer Kantone zum geringsten Theile den Anforderungen entsprechen, welche man an derartige Arbeiten zu stellen heute gewohnt ist.

Die Sorgfalt der Abdrücke verbürgen die Namen der Herausgeber; aus eigener Erfahrung, soweit es ihm nachzuprüfen möglich, kann auch Referent das bekräftigen. Der Apparat ist von besser Vollständigkeit, ohne jedoch kleinlich zu sein; er beschränkt sich auf das streng zur Sache Gehörige. In den Notenbeigaben steckt ein ebenso reiches wie kritisch gesichtetes Material zur Orts- und Geschlechterkunde, das durch ein Register am Schluß des Bandes seinen Werth noch erhöhen wird. Neu und dankenswerth ist die mehrfache Beigabe photographischer Nachbildungen von Urkunden zu diplomatischen Zwecken künftiger Benützer. Daß das Werk auch über den Kreis seines engeren Bezirkes seiner Wichtigkeit und seiner Tüchtigkeit entsprechend Fremde finden wird, kann einem Zweifel nicht unterliegen.

Das schon vor Jahresfrist erschienene erste Heft des Jahrgangs 1889 von „Unserer Zeit“, herausgegeben von Friedrich Wienmann (Leipzig, F. A. Brodhaus) beginnt mit einer Weihnachtserzählung von Paul Bonnetain in der vorzüglichen Uebersetzung von Dr. Emil Burger. Oberbibliothekar Otto Hartwig in Halle zeichnet das Lebens- und Charakterbild des Stiftspropstes Ignaz von Döllinger; bei dem Herannahen des 90. Geburtstages dieses Mannes dürfte dieser biographische Aufsatz besonderem Interesse begegnen. Von dem Kritiker Emil Mauerhof wird „Die Kunstform des Romans“ behandelt. „Der gegenwärtige Rückgang der alpinen Gletscher“ findet durch Dr. Ernst Sturm eine Erklärung, welche die Sorge um Erhaltung der schweizerischen Gebirgsschönheit zu beschwichtigen vermag. Auf Grund des jüngst erschienenen Buches von Alexander Fischer entwirft Robert Waldmüller eine ansichend geschriebene Skizze der Persönlichkeit des Dichters Alexander Petöfi. Friedr. Kraus bespricht nach eigener, durch mehrjährigen Aufenthalt gewonnener Anschauung die Ansichten, welche „Das Königreich Korea“ deutschen Einwanderern bieten könnte. Ludwig Fuld berichtet über „Die Kodifikation des russischen Strafrechtes“ auf Grund des von der Redaktionskommission unter Geheimrathes Taganoff Vorsitz herausgegebenen und übersehten ersten Theiles des Entwurfs. Vom Herausgeber wird unter dem Titel „Die Lebenserinnerungen des Herzogs Ernst“ das bezeichnende Werk besprochen. Eine Ueberschau der „Deutschen Reichsgesetzgebung“ im Laufe des letzten Halbjahres und eine Todtenschau schließen das vierte und reichhaltige Heft der bewährten Zeitschrift, die mit dem Jahrgange 1888 mannigfach umgestaltet worden ist und sich in dieser Umgestaltung, wie in dem diesem ersten Heft beiliegenden Prospekt gesagt ist, einer anscheinlichen Vermehrung ihrer Verbreitung zu erfreuen hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Gefährlich.

Nachdruck verboten.

I.

Ein Herbstnachmittag neigte sich zu Ende. Der Wind spielte mit den weissen Blättern und schüttelte die Zweige der Kastanien, daß die Früchte prasselnd auf die Kieswege des Gartens niederfielen.

An der geöffneten Thüre eines Saales zu ebener Erde stand eine Frauengestalt und blickte nach dem Rheine hin, dessen Wellen an der Gartenmauer vorüberbrauschten, während in der Ferne das Siebengebirge sich aus blauem Dunst emporhob. Plötzlich legte sie eine Hand auf die Achsel der Träumenden, welche zusammenfuhr, aufschaute und rief: „Du, Hermann! wie hast Du mich erschreckt!“

„Wirklich, bin ich so fürchterlich, Else?“ Er umfaßte sie und zog sie in die Stube hinein, wo die eben entzündete Lampe auf den Tisch gesetzt wurde.

Else war zwanzig Jahre alt, schön gewachsen, sonst nicht hübsch, aber die grauen Augen blickten klug, in weichen Wellen schmiegte sich das schwarze Haar an die Schläfen, um den Mund lag ein Zug von Entschlossenheit.

„Mach es Dir bequem, Hermann,“ sagte sie, auf einen Schaukelstuhl von Rohrgeflecht deutend, „und rauche eine Cigarre.“ Der Angeredete ließ sich das nicht zwei mal sagen, setzte sich und zog ein Feuerzeug aus der Tasche. Hermann Wille war von unterster, kräftiger Gestalt, sein Gesicht war nicht geistvoll, aber verrieth Energie, seine Augen hatten zuweilen etwas stehendes, um die Lippen spielte ein brauner Schnurrbart. Aus Amerika herüber gekommen, wo er nach seinen Aussagen ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, war er zufällig mit Else bekannt geworden, und nachdem die jungen Leute vielfach zusammen verkehrt, war eine Verlobung eingetreten, welcher bald die Hochzeit folgen sollte. Else hatte früh die Eltern verloren, und der Bruder ihrer Mutter, ein Professor, der mit einer unverheirateten Schwester lebte, nahm sie in seinem Hause auf, wo sie in geistiger Beziehung eine sehr hervorragende Erziehung genoss.

Statt mit Puppen, spielte sie in den Tagen ihrer Kindheit mit den Folianten ihres Onkels, baute Häuser mit denselben, und statt bunter Bilder bewunderte sie die Abbildungen alter Kaiser, Tempel und Ruinen. Tante Dora Wille besaß ebenfalls viele wissenschaftlichen Interessen und widmete alle freie Zeit, welche die Führung des Haushalts ihr übrig ließ, der Lektüre. Sie war nicht einverstanden gewesen mit der Verlobung ihrer Nichte, nicht weil sie dem jungen Wille etwas schlechtes nachsagen konnte, oder an der Aufrichtigkeit seiner Liebe zweifelte, sondern deshalb, weil er seiner Bestimmung nach durchaus

nicht in den Kreis der Professorenfamilie paßte. Hermann war vollständig ungebildet, denn genöthigt, von frühesten Tagen an im Kampf um das Dasein zu ringen, sich eine Existenz zu schaffen, eine Zukunft zu gründen, hatte es ihm sowohl an Zeit, wie an Sinn zu einer geistigen Ausbildung gefehlt. Diesen Mangel sah Fräulein Wille als das schlimmste an, welches einem Manne passiren könne, und sie begriff nicht, wie ein gebildetes Wesen, wie ihre Nichte eines war, sich für das Leben mit einem Menschen verbinden könne, der in jeder Beziehung unfähig war, dem Fluge ihres Geistes zu folgen und ihre Interessen zu theilen. Else hingegen war immer so von einem Hauch der Gelehrsamkeit umgeben, daß es ihr ordentlich erschreckend war, von anderen Dingen sprechen zu hören. Wenn ihr Bräutigam sie im Saale auf den Wellen des Rheines fuhr, bewunderte sie die Kraft und Geschicklichkeit, mit welcher er ruderte, sie lauschte seinen Schilderungen vom fernem Lande jenseits des Ozeans, folgte mit Interesse seinen Auseinandersetzungen über Gartenbau und Gesehlsgeacht. Lag es doch in seiner Absicht, sich in Deutschland anzusiedeln und den Farmer zu spielen; allerdings hatte er vorläufig nichts passendes gefunden und wollte erst nach der Hochzeit mit seiner jungen Frau ein hübsches Nest aufsuchen und sich auf demselben häuslich niederlassen. Er pflegte zu sagen, daß die neue Welt ihm alles verliere, was er dort gesucht, nämlich — Gold, und daß das Herz ihn zurückgeführt habe in die alte Heimath, wo einst seine Wiege gestanden, und er die Kinderjahre verlebte. Auch heute drehte sich bald das Gespräch um die Pläne der Zukunft, und die Brautleute debattirten eifrig darüber, in welchem Theile Deutschlands man sich ansiedeln wolle, als die Tante eintrat und einige Postsendungen auf den Tisch legte. „Ein Brief für Sie, Hermann,“ sagte sie, ihm ein Schriftstück überreichend. Er öffnete das Couvert, überflog einige Zeilen und zuckte leicht auf.

„Doch keine schlechte Nachricht?“ fragte Else, welche dies bemerkte hatte und sich bemühte, über seine Achsel hinweg zu lesen. Hermann ließ den Brief in seiner Tasche verschwinden und versetzte: „Durchaus nicht, ich erhielt soeben Nachricht von der Ankunft eines Freundes, der hier eingetroffen ist und mich im Hotel erwartet, was mich leider nöthigt, aufzubrechen.“

„Kommt Du nicht wieder?“ fragte seine Braut. „Heute nicht, theuerste Else, aber morgen früh, sei versichert, daß ich fortwährend Deiner in Liebe gedachten Werte, hat das Leben ohne Deine Gegenwart doch gar keinen Werth für mich.“

Gerührt blickte Else zu ihm empor und gab ihm das Geleit bis zur Hausthüre.

Tante Dora hatte sich sofort in die Lektüre eines neuen Buches vertieft und murmelte zuweilen vor sich hin: „Höchst interessant

— ganz richtig — mir aus der Seele gesprochen“ — bis diese Monologe durch das Eintreten des Mädchens unterbrochen wurden, welches sagte: „Der Schlächter ist da und fragt, was gnädiges Fräulein zu morgen befehlen.“

„Nein,“ rief unwillig die Angeredete, „daß die täglichen Sorgen des Lebens uns doch jeden geistigen Genuß verderben, daß man sich nie ungehört dem Studium hingeben darf!“ und feufzend erteilte sie die notwendigen Befehle.

Der Professor und Else fanden sich zum Abendessen ein, welches zierlich geordnet auf dem mit altdutschen Strüchen durchwirkten Tischchen stand. Fräulein Dora schickte sich an, den Thee zu bereiten, in der einen Hand immer noch das Buch haltend und klüchtige Blicke hineinwerfend. „Ein Köffel Thee — ich sage Dir, Konrad, diese Kritik ist ausgezeichnet — zwei Köffel — unmöglich dieses neue Werk von Professor Oling zum Deinen an die Seite zu stellen — drei Köffel — es heißt unter anderem — „Sprechen wir nachher über das Buch“, meinte abwehrend der Bruder, während Else sich bemühte, das Brod in zierliche Scheiben zu schneiden.

Nach eingenommenem Mahle steckte Fräulein Wille sofort wieder ihre Nase in ein Journal und wenn ihr etwas besonders gut gefiel, schlug sie mit dem Papiermesser auf den Tisch. Else nähte und dachte an Hermann, sich innerlich verwundernd, daß man so schnell die Ansichten eines anderen Menschen zu seinen eigenen machen könne. Der Professor schritt im Zimmer auf und ab, betrachtete zuweilen seine Nichte und verlor sich in der Vergangenheit, jenes Tages gedenkend, wo das Kind in seine Häuslichkeit eingetreten war. Das Leben und die Menschen hatten im Ganzen den Gelehrten wenig berührt, die äußeren Ereignisse glitten an ihm vorbei, Elses Lachen war in seine Studien hineingeklungen, ihre geistigen Fortschritte waren für ihn eine Quelle der Freude gewesen, aber ihre Person an und für sich hatte er wenig beachtet. Nun schien ihm plötzlich der Gedanke, sie aus seinem Familienkreise ausscheiden zu sehen, unentbehrlich, es kam ihm vor, als habe er bisher in überirdischen Regionen geschwebt und fiele nun unfaßt zur Erde nieder. Es war ja so natürlich, daß sie heirathete, man hatte das vorhersehen können, und dennoch bäumte sich sein Herz dagegen auf, sie herzugeben. „Bahrhaftig,“ dachte der Professor und legte die Hand an die Stirn, „ich werde doch nicht etwa verliebt sein? Warum nicht gar, das fehlt sich gerade noch!“ Er schlug eine Fenstergardine zurück und blickte zum geklärten Himmel empor. Wie die Planeten doch ungehört ihre Bahnen wandeln, wie großartig angelegt die Natur, und wie klein und unbedeutend der Mensch, dessen Geist sich in dem großen Raum verliert.

(Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Berlin, 26. Dez. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 22. Dez. gegen den Ausweis vom 15. Dez.

Table with columns for Aktiva (Metallbestand, Reichsbanknoten, Wechsel, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reservefond, etc.).

Wien, 27. Dez. (Wochenausweis der Oesterreich. Ungar. Bank) vom 23. Dez. gegen den Ausweis vom 15. Dez.

Table with columns for Aktiva (Metallbestand, Wechsel, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reservefond, etc.).

Paris, 27. Dezember. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 20. Dezember. — Aktiva. Barbestand in Gold — 75 000 Fr., Barbestand in Silber + 1 823 000 Fr., Portefeuille + 94 351 000 Fr., Vorkaufe auf Barren + 5 205 000 Fr. Passiva. Banknotenumlauf + 16 083 000 Fr., laufende Rechnungen der Private + 80 211 000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes + 3 454 000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 638 719 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Barvorrath 86.06.

London, 27. Dez. Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 20. Dezember:

Table with columns for Aktiva (Lotteriereserve, Notenumlauf, etc.) and Passiva (Regierungssicherheiten, etc.).

Antwerpen, 27. Dez. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 19 1/2, per Dezember 19 1/2, per Januar 19 1/2, per Januar-März 19 1/2, Schwach. Amerik. Schweinefett, nicht verzollt, dispon., 105 Franc.

Paris, 27. Dez. Rüböl per Dezember 73.50, per Januar 73.75, per Januar-April 73.25, per März-Juni 68.75. Feit. — Spiritus per Dez. 41.50, per Mai-August 43. — Matt. — Zucker, weiß, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Dezember 39.50, per März-Juni 40.80. Träge. — Mehl, 12 Marques, per Dezember 59.40, per Januar 59.80, per Januar-April 60.30, per März-Juni 60.80. Weichend. — Weizen, per Dez. 25.80 per Januar 26. — Roggen per Dezember 14.50, per Jan. 14.50, per Jan.-April 14.80, per März-Juni 15.40. Still. — Talg 80. — Wetter: schön.

Frankfurter Kurse vom 27. Dezember 1888. 1 Stra = 80 Pf., 1 Rth. = 20 Rnt., 1 Dollar = 4 Rnt. 25 Pf., 1 Silber rntel = 3 Rnt. 20 Pf., 1 Mark Banco = 1 Rnt. 50 Pf.

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Bürgerliche Rechtspflege.

Rechtsanstellung. R. 986.2. Nr. 15.359. Karlsruhe. Der Cigarrenfabrikant Wilhelm Hespeler hier, vertreten durch Rechtsanwalt Frey hier, klagt gegen den Kaufmann Reinhard Hölzle, s. St. an unbekanntem Ort, wegen Forderung mit dem Antrage, Urtheil dahin zu erlassen: Der Beklagte sei schuldig, dem Kläger 877 M. 46 Pf. nebst 6% Zins von Klageausstellungstag an zu bezahlen und die Kosten zu tragen; auch sei das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Mittwoch, den 20. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 22. Dezember 1888. Dr. Seyb, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebote. S. 344.2. Nr. 8912. Waldkirch. Georg Ueber, Fabrikarbeiter in Kollnau, hat das Aufgebotsverfahren eines Sparkasten-Wüchslens der Sparkasse Waldkirch, ausgestellt am 15. Juni d. Js., Nr. 7220, über ein Restinvermögen von 200 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch den 13. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Waldkirch anberaumten Termin seine Rechte zu melden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Waldkirch, den 10. Dezember 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Willi.

S. 358.1. Nr. 26.893. Freiburg. Von dem Gr. Amtsgerichte Freiburg wurde unterm Heutigen verfügt: Auf Antrag der Gr. Universitäts-administration zu Freiburg, welche seit Anfang dieses Jahrhunderts etwa 3 Morgens 3 Viertel 86 Ruthen = 135 Ar 77 Meter Wiesen im unteren Grün der Gemarlung Wegehäuser neben Nikolaus Ehret, Cyrial Gloderer, Richard Schürmann Witwe und Anstößer, im Werth von 4500 M., besitzt, ohne daß der Erwerb dieser Wiese grundbuchmäßig nachgewiesen werden kann, ergeht das Aufgebote an alle diejenigen Personen, welche in den Grund- und Unterpandbüchern nicht eingetragene dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte an der genannten Wiese besitzen, solche bis zum Aufgebotsstermine vom Montag, den 18. Februar 1889, Morgens 9 Uhr, anzumelden, widrigenfalls die nicht an-

gemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Freiburg, den 24. Dezember 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

Konkursverfahren. S. 362. Nr. 1. 74.748. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Otto Reuß in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Samstag den 19. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht 2 hier selbst anberaumt. Mannheim, den 22. Dezember 1888. Galin, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Öffentliche Bekanntmachung. S. 365. Kehl. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Fabrikanten Wilhelm Dhlgart, in Firma W. Dhlgart & Cie. in Stadt Kehl, soll eine Abschlagsvertheilung vorgenommen werden; die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 102,048 M., davon sind 97 M. bevorrechtigt; der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand beträgt 15,390 M. Kehl, den 26. Dezember 1888. Der Konkursverwalter: Georg Schmidt.

Vermögensabfonderungen. S. 355. Nr. 7280. Offenburg. Die Ehefrau des Roman Heger, Clara, geborne Zügler in Wollenbach, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 21. Dezember 1888. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Rieber.

S. 356. Nr. 7281. Offenburg. Die Ehefrau des Metzgers Ferdinand Lefer, Elisabetha, geborne Piefer von Jahr, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 21. Dezember 1888. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. Rieber.

S. 357. Nr. 9603. Freiburg. Die Ehefrau des Landwirths Konstantin Pomstein, Maria, geb. Brendlin von Schliengen, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfonderung bei der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Donnerstag den 7. Februar 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 24. Dezember 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schmieder.

S. 364. Nr. 9626. Freiburg. Die Ehefrau des Schmieds Guido Bursthorn, Thelma, geb. Banfcher in Altdorf, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabfonderung bei der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Freitag den 8. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 24. Dezember 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Werlein.

S. 359. Nr. 11.886. Konstanz. Die Ehefrau des Josef Baumann-Förger, Theresia, geborne Käufer in Dandingen, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz — Civilkammer II — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufondern. Konstanz, den 20. Dezember 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Rothweiler.

Handelsregistererträge. R. 902. Nr. 32.636. Karlsruhe. In die Handelsregister des Gr. Amtsgerichts dahier wurde eingetragen: I. Zum Firmenregister: 1. Zu D. 3. 502 Band I. Firma „B. Klingele“ dahier. Der Inhaber der Firma ist gestorben. Wegen Fortführung der abgetretenen Firma vergleiche Firmenregister Band II D. 3. 434. 2. Zu D. 3. 629 Band I. Firma „Aug. Mappes“ zu Heidelberg mit Zweigniederlassung dahier. Ist dahier erloschen. 3. Zu D. 3. 85 Band II. Firma „J. T. Weber“ dahier. Die Firma ist erloschen. 4. Zu D. 3. 209 Band II. Firma „Adolf Koch“ dahier. Die Firma ist erloschen. 5. Zu D. 3. 307 Band II. Firma „Gebrüder Himmelheber“ dahier. Die Firma ist als Einzel-firma erloschen. 6. Zu D. 3. 340 Band II. Firma „Koransky & Cie.“ zu Hannover mit Zweigniederlassung dahier. Ehevertrag des Firmeninhabers Seligmann Koransky mit Jenny Lehmann von Stettin, d. d. Stettin, den 18. Oktober 1888, nach welchem als Wohnsitz Karlsruhe gelten soll und jede Gütergemeinschaft, namentlich auch die in Karlsruhe gefestigte Partnerschaft und Erbschaftsgemeinschaft ausgeschlossen sein soll, ist dahin auch das dem Manne an dem Vermögen der Frau sonst zustehende Verwaltungs- und Genußrecht ausgeschlossen sein soll. 7. Unter D. 3. 434 Band II. Firma „B. Klingele Nachfolger“ dahier. Inhaberin: die Ehefrau des Kaufmanns Ferdinand Lebig, Emma, geb. Weinberg dahier.

Dieselbe ist von ihrem Ehemann zum Handelsbetriebe ermächtigt. 8. Unter D. 3. 441 Band II. Firma „Jakob Bette“ dahier. Inhaber: Kaufmann Jakob Bette von hier, verheirathet mit Martha Johannes von Zungenheim bei Landau ohne Ehevertrag. 9. Unter D. 3. 442 Band II. Firma „Adolf Koerner“ dahier. Inhaber: Kaufmann Adolf Koerner ledig von hier. 10. Unter D. 3. 443 Band II. Firma „J. Feistenberger“ dahier. Inhaber: Kaufmann Johann Feistenberger von hier, verheirathet mit Luise Christine Schuder von Pagsfeld ohne Ehevertrag. 11. Unter D. 3. 444 Band II. Zur Firma „F. Kuhn“ dahier. Ehevertrag des Firmeninhabers Thaddäus Kuhn von hier mit Luise Wäs von hier, d. d. Karlsruhe, den 20. Oktober 1888, wonach die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 50 M. beschränkt ist. 12. Unter D. 3. 445 Band II. Firma „E. Doz“ dahier. Inhaber: Valer Eduard Doz von hier, verheirathet mit Henriette, geb. Vanger von Konstanz, ohne Ehevertrag. 13. Unter D. 3. 446 Band II. Firma „H. Voigt“ dahier. Inhaber: Medailler Hermann Voigt, zur Zeit in Mannheim. Ehevertrag desselben mit Elisabeth Reich von Hausach, d. d. Karlsruhe, den 14. Dezember 1883, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 50 Mark beschränkt ist. 14. Unter D. 3. 447 Band II. Firma „A. Baumgartner, Adolf Koch's Nachfolger“ dahier. Inhaber: Kaufmann Albert Baumgartner von hier. Ehevertrag desselben mit Ida Koch von hier, d. d. Karlsruhe, den 9. Oktober 1888, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 30 M. beschränkt ist.

II. Zum Gesellschaftsregister: 1. Zu D. 3. 185 Band I. Firma „Gebr. Drehsch“ dahier. Der Geschäftsführer Max Drehsch hat seinen Familiennamen in „Drehsch-Paale“ umändert. — Unter dem 15. Oktober 1888 wurde in Berlin eine Zweigniederlassung errichtet. 2. Zu D. 3. 123 Band II. Firma „Maier & Kasperlein“ dahier. Ehevertrag des Geschäftsführers Josef Kasperlein mit Rosa Baer von Sieburg, d. d. Köln, den 12. November 1888, nach welchem die Trennung der Güter im Sinne des Art. 1536 und der drei folgenden Artikel des in Köln geltenden Civilgesetzbuchs bestimmt ist. 3. Zu D. 3. 158 Band II. Firma „Pegmann & Baumann“ dahier. Ehevertrag des Geschäftsführers Hermann Heinrich Baumann mit Friederike Schaeffer von hier, d. d. Karlsruhe, den 27. Oktober 1888, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 50 M. beschränkt ist. 4. Unter D. 3. 191 Band II. Firma „Gebrüder Himmelheber“ dahier. Vertretungsberechtigte Gesellschaft dieser seit 1. Oktober 1888 dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind Kaufmann Karl Himmelheber senior und Kaufmann Karl Himmelheber junior von hier. Ehevertrag des Karl Himmelheber senior mit Julie, geb. Spohn von hier, d. d. Karlsruhe, den 30. Mai 1871, wonach die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 100 Gulden beschränkt ist. Ehevertrag des Karl Himmelheber junior von hier mit Lydia Kallinoda von Durlach, d. d. Karlsruhe, den 8. September 1888, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von je 100 M. beschränkt ist. Karlsruhe, den 17. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. C. Müller.

S. 280. Nr. 7860. Kehl. Die Führung der Handelsregister betr. Zu D. 3. 160 des hiesigen Firmenregisters wurde heute eingetragen: In Firma Emil Durain jung in Dorf Kehl: Ehevertrag d. d. Kehl, den 13. September 1888 mit Karoline Babette Hermann von Heidelberg, wonach jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen davon ausgeschlossen wird. Kehl, den 15. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Risi.

S. 319. Nr. 13.182. Müllheim. Unter D. 3. 5 des Genossenschaftsregisters — Landwirtschaftlicher Consumverein Müllheim — wurde heute eingetragen: Agent Fris Stieffatter in Müllheim wurde zum Rechner (Vorstandsmitglied) gewählt. Müllheim, den 21. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. B. d.

S. 309. Nr. 17.505. Baden. In das Firmenregister wurde heute eingetragen: Unter D. 3. 260. Die Firma J. Herrmann in Baden ist vom 13. Dezember 1888 an als Einzel-firma erloschen. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen: D. 3. 62. J. Herrmann in Baden. Johanna Herrmann ledig und Leopold Seiner, beide in Baden wohnhaft, bilden eine offene Handelsgesellschaft, deren Vertretung jeder Einzelnen zusteht. Baden, den 13. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Fr. Malleslein.